

## Newsletter Dezember 2006

<p>Die <b>OdASanté</b> legt ihre Corporate Identity fest.</p>	<p>Die nationale Dach-Organisation der Arbeitswelt Gesundheit legt ihre Corporate Identity fest. Nachdem der Vorstand die offizielle Bezeichnung <b>OdASanté</b> genehmigt hat, wird von nun an das obige Logo verwendet.</p> <p>Die Arbeiten für den Aufbau einer eigenen Website der OdASanté sind im Gang und sollten Anfang 2007 abgeschlossen sein.</p>
<p><b>Analyse Berufskommunikation</b></p>	<p>Die Berufskommunikation ist einer der Tätigkeitsschwerpunkte der OdASanté. Sie befasst sich gemäss ihrer Mehrjahresplanung ab 2007 mit der Kommunikationsarbeit zu den Gesundheitsberufen und übernimmt per 1. Januar 2007 entsprechende Aufgaben des SRK.</p> <p>Welche Kommunikationsarbeit zu den Gesundheitsberufen soll die OdASanté leisten? Was machen andere Akteure auf nationaler, sprachregionaler und kantonaler Ebene? Wie lassen sich Synergien nutzen und die Ressourcen von Bund, Kantonen und Verbänden am effizientesten einsetzen? Ausgehend von ersten Abklärungen wird die OdASanté Anfang 2007 eine umfassende Analyse der heutigen Berufskommunikation und der Bedürfnisse der verschiedenen Akteure vornehmen. Im April 2007 soll ein Fazit vorliegen, das als Entscheidungsgrundlage für das weitere Vorgehen dient.</p> <p>Parallel zur Analyse wird die OdASanté erste Kommunikationsmittel erstellen. So sollen im März 2007 einheitliche Basisinformationen zu Gesundheitsberufen zur Verfügung stehen.</p>

### Laufende Projekte

<p><b>Zweijährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest Gesundheit-Soziales</b></p>	<p>Im Sommer nahmen die Vorstände der Dach-OdA Soziales und der OdASanté Kenntnis vom Bericht zum Vorprojekt. Aus diesem Bericht geht hervor, dass die Arbeitsmarktfähigkeit der Personen mit Berufsattest und der Bedarf nach einer derartigen Ausbildung an den Hearings unterschiedlich beurteilt wurden. Die Vorstände der beiden Dach-OdA beschlossen deshalb, die Frage noch genauer zu prüfen. Insbesondere sollte abgeklärt werden, wie sich der Verzicht auf ein Berufsattest oder eine verzögerte Einführung auf die Qualität der Versorgung auswirken würde. Zudem sollte bis März 2007 eine Entscheidungsgrundlage bereitgestellt werden, um allenfalls im Frühjahr 2007 dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) ein Vorticket beantragen zu können.</p> <p>Die ersten Arbeiten am Konzept und am Zeitplan des Projekts für vertiefte Abklärungen haben jedoch gezeigt, dass es nicht möglich ist, innerhalb derart kurzer Zeit fundierte, repräsentative Resultate zu erhalten. An ihren letzten Vorstandssitzungen sprachen sich die Dach-OdA Soziales und die OdASanté deshalb für ein erweitertes Projekt aus, das von den beiden Bereichen paritätisch durchgeführt wird. Der Schlussbericht zu diesem Projekt soll den Vorständen der beiden Dachorganisationen Anfang 2008 vorgelegt werden. Damit besteht die Möglichkeit, im Frühjahr 2008 ein Vorticket zu beantragen.</p>
--	--

	<p>Mit dem umgestalteten Projekt kann die Frage des Bedarfs nach einer Ausbildung mit eidgenössischem Berufsattest Gesundheit-Soziales und des Berufsprofils fundiert abgeklärt werden, da genügend Zeit für die Information der Entscheidungsträger und für die Meinungsbildung zur Verfügung steht. Im Spätsommer 2007 sind eine breit angelegte Information und eine Vernehmlassung geplant.</p> <p>Die überarbeitete Projektskizze wurde am 22.11.2006 vom Vorstand der Dach-OdA Soziales und am 12.12.2006 vom Vorstand der OdASanté gutgeheissen. Allerdings wurden noch einige Änderungen beschlossen, die vor allem die Zusammensetzung der Steuergruppe betreffen. Sobald diese Anpassungen erfolgt sind, wird das Dokument auf unserer Website <a href="http://www.odasante.ch">www.odasante.ch</a> aufgeschaltet.</p>
<p><b>Reform der Bildungsverordnung FaGe</b></p>	<p>Dank dem enormen Engagement der Personen, die am Projekt beteiligt sind, schreiten die Arbeiten zur Revision der Bildungsverordnung Fachangestellte/r Gesundheit (FaGe) entsprechend dem Zeitplan voran.</p> <p>Die Reformkommission Bildungsverordnung FaGe hat am 27. Oktober 2006 dem Antrag der Arbeitsgruppe <i>Bildungsplan</i>, den Bildungsplan nach der Methode Kompetenzen – Ressourcen (KoRe-Methode) auszuarbeiten, einstimmig zugestimmt.</p> <p>Unterdessen hat die <i>Arbeitsgruppe Bildungsplan</i> den Katalog der Kompetenzen festgelegt, über die künftige FaGe verfügen sollen. Als nächsten Schritt wird sie das Kompetenzprofil erarbeiten. Dieses Profil, das in die neue Bildungsverordnung integriert wird, soll in einigen Wochen vorliegen. Es wird es in geeigneter Weise mit den vier Tätigkeitsfeldern der FaGe verknüpft, d. h.: Pflege und Betreuung, Lebensumfeld- und Alltagsgestaltung, Administration und Logistik, Medizinaltechnik.</p>
<p><b>Validierung von Bildungsleistungen</b></p>	<p>Die Validierung von Bildungsleistungen ist im Berufsbildungsgesetz (BBG) verankert. Durch dieses Verfahren wird die Gleichwertigkeit von Kompetenzen, die durch Erfahrung oder frühere Ausbildungen erworben wurden, mit einem bestehenden Abschluss anerkannt. Zusammen mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) hat das BBT im Februar 2005 ein Projekt zur Erarbeitung eines verbindlichen nationalen Leitfadens für die Verfahren zur Validierung von Bildungsleistungen lanciert. Dieser Leitfaden mit dem Titel <i>Validierung von Bildungsleistungen – der Erfahrung einen Wert geben</i> befindet sich zurzeit in der Vernehmlassung.</p> <p>Die ersten eingegangenen Stellungnahmen zeigen, dass die allgemeinen Grundsätze des Leitfadens von den zuständigen Stellen und interessierten Kreisen positiv aufgenommen werden. Die Stellungnahme der OdASanté wird Anfang Januar auf der Website <a href="http://www.odasante.ch">www.odasante.ch</a> verfügbar sein.</p> <p>Die OdASanté hat die Aufgabe, die Validierung von Bildungsleistungen im Gesundheitsbereich auf gesamtschweizerischer Ebene zu koordinieren. Vorerst ist nur das Verfahren aktuell, das zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis Fachangestellte/r Gesundheit (EFZ FaGe) führt. In diesem Rahmen ist die OdASanté zuständig für :</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die Entwicklung eines Qualifikationsprofils FaGe.</li> <li>▪ die Festlegung der Bestehensregeln.</li> <li>▪ die Formulierung der Zugangsvoraussetzungen.</li> </ul>

	<p>Diese Instrumente geben den nationalen Rahmen vor, den die verschiedenen Projekte berücksichtigen müssen. Sie stützen sich zwingend auf die Bildungsverordnung FaGe. Ihre Erarbeitung wird deshalb in das laufende Projekt Revision Bildungsverordnung FaGe integriert.</p> <p>Zurzeit laufen bereits vier Pilotprojekte zur Validierung von Bildungsleistungen in den Kantonen Genf, Wallis und Zürich sowie in der Zentralschweiz. Diese Projekte wurden der Geschäftsstelle der OdASanté Anfang Oktober vorgestellt. Die verschiedenen Verfahren sollen möglichst rasch anhand des Rahmens harmonisiert werden, den die OdASanté festlegen wird. Daher wurde mit den Verantwortlichen der Pilotprojekte vereinbart, dass ab einem bestimmten Sticht datum keine neuen Kandidaten zugelassen werden, bis das neue Qualifikationsprofil vorliegt, d. h. voraussichtlich bis im Sommer 2007.</p>
<p><b>Rahmenlehrplan Pflege HF zur dipl. Pflegefachfrau HF / zum dipl. Pflegefachmann HF</b></p>	<p>Die Vernehmlassung des Rahmenlehrplans dipl. Pflegefachfrau HF / dipl. Pflegefachmann HF wurde am 17. November beendet. Es sind 64 Stellungnahmen eingegangen. Haupt-Themenpunkte der Vernehmlassungsantworten betreffen die Praktikumsorganisation (Schwerpunkte), die Frage der „Einschlägigkeit“ sowie die Kompetenzen.</p> <p>Die Steuergruppe hat eine erste Analyse und Gewichtung der einzelnen Stellungnahmen vorgenommen und in Absprache mit den Vorständen der Trägerorganisationen (Schweizerische Konferenz der Pflegeschulen SKP, OdASanté) die nächsten Schritte festgelegt. Eine detaillierte Analyse der Stellungnahmen sowie die daraus resultierenden Anpassungsvorschläge für den Rahmenlehrplan werden Anfang März 2007 den Vorständen unterbreitet.</p>
<p><b>Weitere Rahmenlehrplanprojekte HF im Gesundheitsbereich</b></p>	<p><b>MTRA:</b> Diplomierte Fachfrau für medizinisch-technische Radiologie HF – diplomierter Fachmann für medizinisch-technische Radiologie HF (höhere Fachschule)</p> <p>Die zweite Sitzung der Resonanzgruppe MTRA hat am 16.10.2006 stattgefunden. Die Rückmeldungen zum Rahmenlehrplanentwurf, welcher während dem Sommer ergänzt und anhand der ersten Vorschläge der Resonanzgruppe angepasst wurde, fielen positiv aus. Zurzeit werden die letzten Anpassungen durchgeführt, bevor der Entwurf dem BBT zur Qualitätssicherung eingereicht wird. Das Vernehmlassungsverfahren ist für den Frühling vorgesehen. Projektleiterin: Margrit Mäder.</p> <p><b>BMA:</b> Diplomierte Biomedizinische Analytikerin HF – diplomierter Biomedizinische Analytiker HF</p> <p>Die zweite Sitzung des Sounding Board hat am 2.11.2006 stattgefunden. Der Entwurf mit den Vorgaben zur Ausbildungsorganisation und dem gemäss den Rückmeldungen der ersten Sitzung überarbeiteten Berufsprofil stiess auf ein positives Echo. Er wird zurzeit aufgrund der Anregungen des Sounding Board überarbeitet und anschliessend dem BBT zur Qualitätssicherung unterbreitet. Das Vernehmlassungsverfahren ist im Frühsommer vorgesehen. Projektleiterin: Margrit Mäder.</p> <p><b>TOA:</b> Diplomierte Technische Operationsfachfrau HF – diplomierter Technischer Operationsfachmann HF</p> <p>Die Projektorganisation ist im Aufbau; eine erste Sitzung des Sounding Board ist für den 19.2.2007 geplant. Bis zu diesem Zeitpunkt wird ein Entwurf des Berufsprofils vorliegen. Projektleiterin: Margrit Mäder</p>

	<p><b>DH:</b> Diplomierte Dentalhygienikerin – diplomierter Dentalhygieniker HF Die Projektorganisation steht; ein Entwurf des Berufsprofils wird Ende Jahr im Hinblick auf eine erste Sitzung der Resonanzgruppe am 18.1.2007 vorliegen. Projektleiterin: Margrit Mäder</p> <p><b>RS:</b> Diplomierte Rettungsanitäterin - diplomierter Rettungsanitäter HF, sowie Transportsanitäterin - Transportsanitäter</p> <p>Das Forum Berufsbildung Rettungswesen hat die Arbeiten für den Rahmenlehrplan dipl. Rettungsanitäter/in HF und für das Reglement der eidgenössischen Berufsprüfung Transportsanitäter/in abgeschlossen. Zurzeit läuft eine letzte interne Vernehmlassung. Danach werden die Projekte dem BBT eingereicht, zum einen für die Qualitätssicherung des Rahmenlehrplans HF und zum anderen für das Anerkennungsverfahren für die eidgenössische Berufsprüfung.</p> <p>Auf Wunsch der interessierten Kreise hat die OdASanté das Forum Berufsbildung Rettungswesen gebeten, seine Projekte vorzustellen, bevor diese dem Bund übergeben werden. Am 6.12.2006 fand zu diesem Zweck eine Informationsveranstaltung statt, an der verschiedene Punkte geklärt werden konnten, die aus Sicht der Anwesenden aus der Dokumentation zu wenig klar hervorgingen. Unter anderem wurde darauf hingewiesen, wie wichtig der Einbezug der Arbeitgeber vor allem bei der Planung der praktischen Ausbildung ist. Nähere Informationen zum Projekt können auf der Website des Forums abgerufen werden: <a href="http://www.forum-bb-rw.ch/">http://www.forum-bb-rw.ch/</a>.</p> <p>Das Vernehmlassungsverfahren zum Rahmenlehrplan RS HF ist für das Frühjahr 2007 vorgesehen.</p>
<p><b>Aktivierungstherapeutin</b> <b>Aktivierungstherapeut</b></p>	<p>Die Frage des Berufsprofils und der Positionierung der Ausbildung in Aktivierungstherapie wird zurzeit geklärt. Eine entsprechende Entscheidungsgrundlage wird dem Vorstand der OdaSanté für seine März-sitzung 2007 unterbreitet.</p>
<p><b>Diplomierte Podologin</b> <b>diplomierter Podologe</b></p>	<p>An seiner Sitzung vom August 2006 musste der Vorstand der OdASanté zu den Ausbildungstypen Stellung nehmen, die zu einem tertiären Diplom in Podologie führen. Die Situation präsentiert sich wie folgt:</p> <p>In der Westschweiz bietet der Kanton Genf eine dreijährige, kantonale anerkannte Diplombildung in Podologie an. Damit diese Ausbildung gesamtschweizerisch anerkannt werden kann, muss sie künftig an einer höheren Fachschule (HF) angeboten werden und zum Titel dipl. Podologin/Podologe HF führen. Die Union suisse romande des Pédicures-Podologues und das Centre de formation professionnelle santé-social (CEFOPS) sind überzeugt, dass in der Westschweiz eine HF-Ausbildung auf der Tertiärstufe unerlässlich ist. Ihres Erachtens lässt sich das unten beschriebene Deutschschweizer Modell nicht auf die Westschweiz übertragen, da dort keine Arbeitsplätze für Berufsangehörige mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) bestehen.</p> <p>In der Deutschschweiz ist nicht vorgesehen, die Podologieausbildung an einer höheren Fachschule anzubieten. Der Zugang zu einem eidgenössischen Diplom der Tertiärstufe sollte über das EFZ Podologin/Podologe erfolgen, das anschliessend durch eine eidgenössische höhere Fachprüfung ergänzt werden sollte. Am 1.6.2005 ist die Verordnung über die berufliche Grundbildung Podologin/Podologe vom 13.5.2005 in Kraft getreten. Die ersten EFZ werden im Sommer 2008 abgegeben. Der Schweizerische Podologen-Verband (SPV) möchte</p>

	<p>Berufsangehörigen, die dies wünschen, die Möglichkeit zur Entwicklung jener Kompetenzen bieten, die ihnen erlauben, Leistungen für Risikogruppen zu erbringen oder komplexe Behandlungspläne zu erstellen. Der Verband ist daher bereit, sich für die Einführung einer eidgenössischen höheren Fachprüfung einzusetzen. Diese Prüfung wird die höhere Fachprüfung ersetzen, die der SPV seit vielen Jahren auf Verbands-ebene anbietet, und zum Titel dipl. Podologin/Podologe führen.</p> <p>Es zeichnen sich somit zwei verschiedene Wege für den Erwerb des tertiären Diploms ab, was der Vorstand der OdASanté sehr bedauert. An seiner Sitzung vom August 2006 hatte er klar zum Ausdruck gebracht, dass er einen einzigen Ausbildungsweg zum Titel dipl. Podologin/Podologe auf gesamtschweizerischer Ebene vorziehen würde. Sollte sich dieses Ziel wegen zu unterschiedlicher Ausgangslagen nicht erreichen lassen, erklärte er sich jedoch bereit, grundsätzlich zwei Ausbildungswege zu akzeptieren. Dieser Beschluss erfolgt allerdings unter der Voraussetzung, dass über die eidgenössische höhere Fachprüfung und über die HF-Ausbildung das gleiche Kompetenzniveau erreicht wird. Daher ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Projekten zur Erarbeitung des Rahmenlehrplans für die Westschweizer HF-Ausbildung und der höheren Fachprüfung unabdingbar.</p>
<p><b>Progresso</b></p>	<p>Das Projekt <i>Progresso</i> für die Planung des Weiterbildungsangebots auf Tertiärstufe im Gesundheitsbereich ist abgeschlossen. In den letzten Monaten wurde der erste Durchlauf bereits vorgenommen. Der Schlussbericht wird mit Ausführungen zur praktischen Umsetzung noch ergänzt und anschliessend in der angepassten Form auf die Webseite <a href="http://www.odasante.ch">www.odasante.ch</a> aufgeschaltet.</p> <p>Seit der Verabschiedung der Grundsätze für den Reglementierungsbedarf der Weiterbildungen im Frühling 2006 hat sich der Vorstand der OdASanté für folgende Reglementierungen* bereits ausgesprochen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ eidgenössische Berufsprüfung (EBP) für medizinische Kodierinnen und Kodierer;</li> <li>▪ Nachdiplomstudium der höheren Fachschulen (NDS HF) in Intensivpflege;</li> <li>▪ NDS HF in Anästhesiepflege;</li> <li>▪ NDS HF in Notfallpflege;</li> <li>▪ NDS HF Kaderausbildung für biomedizinische Analytikerinnen und Analytiker;</li> <li>▪ NDS HF zum Fachexperten – zur Fachexpertin für Infektionsprävention und Spitalhygiene.</li> </ul> <p>* Die Bezeichnungen der aufgeführten Studiengänge sind vorläufige Arbeitsbezeichnungen. Die genauen Titel werden in den Rahmenlehrplänen festgelegt.</p> <p>Die verschiedenen Projekte zur Erarbeitung des Berufsprüfungsreglements für die EBP und der jeweiligen Rahmenlehrpläne der NDS HF sind angelaufen. Damit die Interessen der Arbeitgeber und der kantonalen / regionalen OdA angemessen berücksichtigt sind, wird H+ Die Spitäler der Schweiz in den jeweiligen Steuergruppen ein Sitz eingeräumt.</p> <p>Als Progresso-Projektleiter wurde Peter Müller Ende 2005 vom Vorstand der OdASanté, zuerst bis Sommer 2006 und anschliessend, zur Gewährung der Kontinuität während dem ersten Durchlauf, bis Ende 2006, gewählt. In den letzten Monaten hat Peter Müller die ersten Eckdaten für die Koordination zwischen den NDS HF Projekten erstellt. Mit dem Jahresende löst sich sein Mandat als Projektleiter auf.</p>

	<p>Im vergangenen Jahr hat sich Herr Müller für das Projekt Progresso sehr eingesetzt. Der fristgerechte Projektablauf ist bestimmt sein Verdienst; ebenfalls haben die Eckdaten, die er erarbeitet hat, in beträchtlicher Weise zum guten Gelingen des Projekts beigetragen. Der Vorstand der OdASanté dankt Peter Müller für seinen wertvollen Beitrag.</p> <p>Ab 1.1.2007 übernimmt die Geschäftsstelle der OdASanté die Umsetzung der verabschiedeten Reglementierungsgrundsätze und die Koordination der laufenden Projekte. Basierend auf der Evaluation der in der ersten Umsetzungsphase gemachten Erfahrungen wird Anfang 2007 der Umsetzungsprozess überprüft; allfällige leichte Anpassungen werden anschliessend, nach Rücksprache mit den betroffenen und zuständigen Kreisen, vorgenommen.</p>
<p><b>Referenzmodell G + S</b></p>	<p>Die Schlussitzung der Begleitgruppe des BBT-Projektes Referenzmodell Gesundheit und Soziales, die bereits vom letzten Juni auf Ende November 2006 verschoben wurde, muss nochmals verschoben werden. Anlässlich der Sitzung der Begleitgruppe vom 28.11.2006 stellte sich heraus, dass das Projekt nicht weit genug gediehen ist, um die Begleitgruppe bereits aufzulösen. Verschiedene offene Fragen zur Methode und zum Prozess müssen von der Projektgruppe in nächster Zeit noch geklärt bzw. erläutert werden. Eine nächste Sitzung der Begleitgruppe ist für Mitte Januar 2007 vorgesehen. Die Projektgruppe plant daher, den Schlussbericht Ende Januar dem BBT zuzustellen. Anschliessend wird das BBT das Gespräch mit den OdASanté und Oda Soziales suchen, um sich mit ihnen über das Implementieren des Projekts zu unterhalten.</p>

### Vertretungen und interne Mitteilungen OdaSanté

<p><b>Vertretung der OdASanté in der Subkommission der EBBK</b></p>	<p>Cornelia Oertle Bürki (stellvertretende Zentralsekretärin der Gesundheitsdirektorenkonferenz) vertritt den Gesundheitsbereich und die Interessen der OdASanté in der Eidgenössischen Berufsbildungskommission (EBBK). Bis jetzt hatte sie ebenfalls in die Subkommission Einsitz, die die Geschäfte zuhanden der Eidgenössischen Kommission vorbehandelte. In Absprache mit dem BBT wird sich Frau Oertle Bürki ab 1.1.2007 in dieser Subkommission durch den Geschäftsführer der OdASanté, Urs Sieber, vertreten lassen.</p> <p>Die Mitglieder der Eidgenössischen Berufsbildungskommission, wie die Mitglieder aller anderen ausser-parlamentarischen Kommissionen, die sich mit Berufsbildung befassen, sind bis Ende 2007 gewählt. Die OdASanté wird dafür sorgen, ab 2008 einen Sitz in diese Kommission zu erhalten.</p>
<p><b>Vertretung der OdASanté in der eidgenössischen Kommission für Berufsbildungsverantwortliche EKBV</b></p>	<p>Zum Zeitpunkt der Einsetzung der Eidgenössischen Kommission für Berufsbildungsverantwortliche (EKBV) konnte der OdASanté keinen Sitz eingeräumt werden. Marie-France Anex, welche die Eidgenössische Berufsmaturkommission (EBMK) in der EKBV vertritt, hat sich bereit erklärt, die Interessen der OdASanté in der EKBV bis Ende der laufenden Amtszeit (Ende 2007) ebenfalls zu vertreten. Frau Anex ist Mitglied der Generaldirektion der HES-SO Genf (Haute école spécialisée de Suisse occidentale, Genève), wo sie die Funktion einer <i>chargée de mission</i> innehat; sie ist eine gute Kennerin der Gesundheitsausbildungen. Die OdASanté dankt Frau Anex für Ihre Bereitschaft, die Verbindung zwischen der EKBV und der OdASanté sicher zu stellen.</p>

	Die Geschäftsstelle ist bereits beim BBT vorstellig gewesen, damit der OdASanté ab 1.1.2008 einen Sitz in der EKBV eingeräumt wird.
<b>Vorstand der OdASanté</b>	<p>Die Mitgliederversammlung hat Franz Wyss, Zentralsekretär der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK), als Nachfolger von Ariane Montagne in den Vorstand der OdASanté gewählt.</p> <p>Franz Wyss leitete bis Ende 2004 das Projekt für den Aufbau der künftigen OdASanté. Der Vorstand freut sich darauf, mit ihm zusammenzuarbeiten, und wünscht ihm viel Befriedigung in diesem neuen Amt in einer Organisation, mit der er bereits vertraut ist.</p>
<b>Geschäftsstelle</b>	Seit dem 1. November 2006 wird das Team der Geschäftsstelle durch eine Westschweizerin verstärkt. Neben einem Abschluss in Biochemie verfügt Ariane Montagne auch über einen Master in Public Health. Nach verschiedenen Tätigkeiten im Ausland unterrichtete sie während über zehn Jahren an Schulen für Gesundheitsberufe in Bern. In den letzten vier Jahren war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin für die GDK tätig, die sie im Vorstand der OdASanté vertrat.